



... dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohnt...

Epheser 3,17

## Mitten im Leben

Die Bibel betont an vielen Stellen die Wichtigkeit des „Herzens“: Dass die Botschaft Gottes ins Herz aufgenommen wird und nicht nur verstandesmäßig erfasst wird (vgl. z.B. Matthäus 13,19), dass wir unser Herz mehr als alles andere behüten sollen, weil dort die Weichen für das ganze Leben gestellt werden (vgl. Sprüche 4,23) usw. Doch was genau ist damit gemeint und warum ist das so wichtig?

Beim Bild des Herzens geht es im Grunde immer um das *Zentrum* unseres Seins. Es ist der Ausgangspunkt für alle Entscheidungen, die Quelle aller Worte und Taten, der Motor unseres Lebens.

Etwas „im Herzen“ zu haben bedeutet deshalb, dass unsere inneren Gedanken und Gefühle davon geprägt sind – und ebenso unser ganzes äußeres Leben. Was im Herzen ist, ist auch im Leben. „Herz“ und Leben sind nicht voneinander zu trennen.

Wenn nun Christus in unseren Herzen wohnt (wie es im oben zitierten Vers heißt), bestimmt er unser ganzes Leben. Er bzw. Gott ist dann der Dreh- und Angelpunkt unseres Lebens!

In den „aufgeklärten“ Gesellschaften ist Gott schon längst aus der Mitte des Lebens an den Rand verdrängt worden – immer weiter an den Rand, bis er schließlich ganz verschwunden ist.

So hat man beispielsweise Gott zum Lückenbüßer für die unvollkommene Erkenntnis gemacht: Gott war vorübergehend für das zuständig, was man (noch) nicht erklären konnte. Indem sich die Grenzen der Erkenntnis immer

weiter hinausgeschoben haben, ist Gott dann immer weiter weggeschoben und am Ende ganz vergessen worden.

Dasselbe gilt auch für die allgemeinen menschlichen Fragen, z.B. die Fragen zu Leiden, Tod und Schuld. Solange man auf solche Fragen keine befriedigenden Antworten finden konnte, blieb Gott dafür zuständig – als Lückenbüßer an den Grenzen unserer Möglichkeiten. Doch irgendwann war der Mensch so weit, dass er auch in diesen Bereichen meinte, ohne Gott klarzukommen.

Dieser verdrängte Lückenbüßer ist allerdings nicht wirklich Gott. Gott wohnt ja nicht irgendwo am Rand des Weltalls. Er ist mitten drin, überall.

Gott will und muss deshalb in der Mitte des Lebens erkannt werden! Nicht in dem, was wir *nicht* erkennen, sondern in dem, was wir erkennen, nicht erst in Leiden, sondern in Gesundheit und Kraft, nicht erst im Sterben, sondern im tagtäglichen Leben, nicht erst, wenn die Verstrickungen von Schuld und Sünde ausweglos erscheinen, sondern hier und heute. Kurz gesagt: Mitten im Leben.

Das wird durch die Offenbarung Gottes in Jesus Christus mehr als bestätigt: Er ist zu uns Menschen gekommen, mitten ins Leben hinein. Er ist nicht gekommen, um ungelöste Fragen zu beantworten. Er ist nicht gekommen, um als Lückenbüßer zu fungieren. Er wollte nicht nur an den Rändern des Lebens gebraucht werden, bei Geburt und Tod und vielleicht ab und zu, bei besonderen Anlässen, zwischendrin. Er wollte immer mitten im Leben sein, ins Herz aufgenommen werden und das ganze Leben der an ihn Glaubenden positiv umgestalten.

So will er heute noch in uns Gestalt gewinnen und uns in allen Bereichen des täglichen Lebens die Augen für Gott öffnen.

Joachim Setzer